

Beteiligung bei der kommunalen Wärmeplanung (KWP)

Musterkonzept für eine Bürgerinformationsveranstaltung



Foto: Münsterland e.V. / Philipp Fölting

Titelvorschlag: *Welche Heizung für mein Haus? Musterkommune stellt die kommunale Wärmeplanung vor*

Zeitraum: Abends, ab 18 Uhr (maximal 2 Stunden)

Ort: Je nach Größe der Kommune sind unterschiedliche Veranstaltungsorte vorteilhaft. In kleinen, kompakten Kommunen bietet sich ein zentraler Ort an. In größeren Kommunen oder solchen, die sehr verstreute Siedlungen aufweisen, ist die Durchführung mehrerer dezentraler Veranstaltungen (in den jeweiligen Quartieren oder Ortsteilen) sinnvoll.

Programmmuster

- **Ankommen** / Begrüßungsgetränk
- **Begrüßung** (möglichst durch Bürgermeister/in) (ca. 5 Minuten)
- **Warum ein Wärmeplan?** (ca. 15 Minuten) – *Verwaltung*
 - Einordnung in den rechtlichen Rahmen: Erläuterung der zentralen Vorgaben des Wärmeplanungsgesetzes und des Gebäudeenergiegesetzes (bzw. Gebäudemodernisierungsgesetzes)
- **Vorstellung der kommunalen Wärmeplanung: Was sind die zentralen Ergebnisse für Musterstadt?** (ca. 15 Minuten) – *Verwaltung / Ingenieurbüro*
 - Konzentration auf das, was für die Anwesenden relevant ist: Was kann der Plan sagen, was nicht? Wo ist die Aussage des Plans schon eindeutig? Wo besteht noch weiterer Untersuchungsbedarf?

- **Was bedeutet das für mein Haus? Welche Optionen habe ich?** (ca. 30 Minuten) – *Energieberater/in / SHK-Betrieb*
 - Mögliche Handlungsoptionen für verschiedene beispielhafte Situationen (je nach Lage, Gebäudetyp, Heizungsalter, Lebenssituation)
- **Wie finanziere ich meine (Heizungs-)Sanierung? Welche Fördermöglichkeiten gibt es?** (ca. 5 Minuten) – *Lokale Bank*
- **Erfahrungsbericht aus Musterstadt** (ca. 10 Minuten) – *Privatperson mit Good Practice Beispiel*
- **Wo finde ich Beratungsangebote?** (ca. 5 Minuten) – *Verbraucherzentrale / Kommune*
- **Fragerunde** (ca. 30 Minuten) – *mit Stadtwerken / Energieberater / Kommune*

Allgemeine Tipps

- Gewinne für die **Bewerbung** der Veranstaltung zusätzlich zu deinen üblichen Kanälen auch lokale Multiplikatoren wie Kirchengemeinden, Schützenvereine, Sportvereine oder die VHS, um mehr Menschen zu erreichen. Auch Dorf- oder Nachbarschaftsgruppen können über Nachrichtendienste der Sozialen Medien erreicht werden.
- Hol dir für die Veranstaltung die **Expertise** der an der KWP beteiligten Akteure dazu, wie z.B. Stadtwerke, Ingenieurbüros. Zusätzlich können Beiträge von Verbraucherzentrale, Energieberaterinnen oder -beratern, lokalen Banken, Vertretern des Handwerks sowie Privatleuten, die vom eigenen Heizungstausch berichten, hilfreich sein. Auf diese Weise erhalten die Teilnehmenden eine umfassendere Orientierung.
- Sorge für eine **angenehme Atmosphäre** mit Getränken und Snacks.
- Stell die **Möglichkeiten und Grenzen der KWP** klar, um falsche Hoffnungen und Ängste zu vermeiden.
- Bau direkt zu Beginn **interaktive Elemente** ein, um den Menschen zu zeigen, dass sie gehört werden, und um den Rednerinnen und Rednern die Möglichkeit zu geben, auf die Bedarfe der Teilnehmenden einzugehen. Insbesondere eine analoge Beteiligung durch z.B. einen Flipchart mit Klebepunkten wirkt inklusiv. Zum Beispiel kannst du darauf fragen, in welchem Gebäudetyp (Einfamilien-/Mehrfamilienhaus) die Teilnehmenden leben, welche Art Heizung sie haben, wie alt ihre Heizung ist oder auch, was sie sich von dem Abend erhoffen. Visualisierungen solcher Flipcharts findest du am Ende dieses Dokuments.
- **Fachbegriffe** möglichst **vermeiden**. Wenn sie einmal notwendig sind, erkläre diese stets für Laien verständlich.

- Bereite **Handouts** oder **Flyer** (z.B. die KWP-Broschüre aus der Klimakampagne) mit den zentralen Informationen der Veranstaltung sowie **weiterführenden Links und Telefonnummern** vor und lege diese bei der Veranstaltung aus. Auch eine Liste mit lokalen **Handwerksunternehmen** kann für die Menschen hilfreich sein.
- **Ziel der Veranstaltung** sollte sein, den Menschen nicht nur allgemeine Informationen über die Wärmeplanung zu geben, sondern auch Sicherheit und Orientierung dazu, was auf sie persönlich zukommt.

Visualisierungen der Flipcharts zur Beteiligung

